

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 26 (1970)
Heft: 11-12

Rubrik: Unsere Leserinnen und Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leserinnen und Leser schreiben:

AHV-Rente

Es läutet der Briefträger an der Tür; mein Mann öffnet und hört sofort die erleichterte Mitteilung: «gut, dass sie persönlich da sind, ansonst ich die Ehepaar-AHV-Rente nicht hätte auszahlen dürfen — das ist strikte Vorschrift.» Das erinnert mich an den Tag, als meine Frauenrente in die Ehepaar-Rente integriert wurde. — Das Geld kam lange nicht. — Nach zwei Wochen telefonierte ich an die AHV-Verwaltung. Die Antwort: «Was wollen sie eigentlich? Ihr Name ist erloschen, die Rente wird nur noch auf den Namen ihres Mannes ausbezahlt.»

Ich existiere also als Frau nicht mehr, weder für die AHV-Verwaltung, noch für den Postboten. Und wenn der Mann abwesend ist — die meisten sind ja während des Tages nicht zu Hause — kommen über Mittag oder Abends heim, wenn die Post bereits geschlossen ist. Zudem ist zu bemerken, dass der Mann laut unseres männlichen Zivilgesetzbuches juristisch wohl der Hausvorstand ist, aber praktisch ist er es im Grunde doch nicht. Ich frage mich: wie lange noch existiert dieser Verhältnisblödsinn?

MKF

Ursula Sixer

An Allerseelen, einem strahlendschönen Herbsttag, haben wir Abschied genommen von Ursula Sixer, die — für die meisten von uns ganz unerwartet — nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Als eifrige Befürworterin des Frauenstimmrechts war sie seit jeher ein treues Mitglied unseres Vereins.

Hauptberuflich ist sie an der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Stadt

Zürich tätig gewesen. Nach ihrer Pensionierung vor dreieinhalb Jahren fand sie als Präsidentin der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst ein neues Wirkungsfeld.

Die ältern von uns erinnern sich vor allem im Zusammenhang mit den unzähligen Bässaren, die wir früher jedes Jahr zur Verbesserung unserer Finanzen veranstalteten, an die liebe Verstorbene. Wo immer man sie brauchte, war Ursula Sixer da für den Stimmrechtsverein. Beliebt und geschätzt wie sie war, wird sie unvergessen bleiben.

I. Tschantré

Dank wofür?

Ein stimmberechtigter Mann, Bürger von Stadt und Kanton Zürich, geht am Sonntagabend nach der Frauenstimmrechts-Abstimmung über den Münsterhof nach Hause. Ungewohnt bei leichtem gewohntem Rieselregen: Musik, ein paar Dutzend Leute, Männlein und Weiblein und ein einziges Transparent mit der Aufschrift: «Wir danken unsren Mitbürgern»

Und das, fragt er sich, warum denn die Welt so verdreht ist? Wer dankt hier wem? Womöglich die Frauen den Männern dafür, dass nach vielen Jahrzehnten Unrecht in Recht verwandelt wurde? Wer denn hat an diesem Abend den vielen Frauen gedankt, die für ihr Recht haben kämpfen müssen?

Ein männlicher Passant

Frau Ruth Geiser

eine langjährige Kämpferin für das Frauenstimmrecht ist am Sonntag, den 15. November 1970 in den Gemeinderat von Bern gewählt worden! Ruth Geiser siegte mit 13 255 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 11 986 über den Gegner Werner Rindlisbacher, der es auf 10 410 Stimmen brachte. Damit ist die erste Frau in die städtische Exekutive gewählt!